

ERNTEDANK –2020 Vierfaches Ackerfeld

BEGRÜSSUNG

Willkommen im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir feiern heute Erntedank. Ich habe Rossa mitgebracht.

Rossa?

Und ihr habt mitgebracht.

Bewusst machen, dass es zwar nicht einfach ist in dieser Zeit, aber wann war es schon einfach?

Und wir haben viel, es geht uns gut. Wir haben Grund zu staunen und danke zu sagen.

Wir sind reich an Gütern und Gaben, bei uns wächst und gedeiht es.

Führen wir es uns vor Augen, machen es bewusst, was alles so wächst oder besser wie so Dinge wachsen.

Zunächst freuen wir uns an uns selbst, unseren

Möglichkeiten, und singen in die Maske Gott sei Dank

LIED: Gott sei Dank (Vers 3)

Gott sei Dank für diese Erde

Jeden Berg und jedes Tal

Gott sei Dank für alle Tiere

Mehr als siebentausend Mal

Gott sei Dank, Gott ist uns nah –

Gott ist immer für uns da!

Gott sei Dank – Halleluja

Gott sei Dank – Halleluja

Gott sei Dank – Halleluja

Gott sei Dank – Gott ist da!

Gott sei Dank für klares Wasser
Für die Luft und für den Wind.
Gott sei Dank, dass alle Menschen
Einfach Gottes Kinder sind.
Gott sei Dank, Gott ist uns nah –
Gott ist immer für uns da!

Gott sei Dank – Halleluja
Gott sei Dank – Halleluja
Gott sei Dank – Halleluja
Gott sei Dank – Gott ist da!

PSALMGEBET: (Ein Staungebärde mit Rossa nach jeder
Strophe?)

Ich sage Dank, Gott: Immer wieder muss ich staunen.
Wie bunt und schön ist diese Welt.
Jedes Jahr im Herbst beschenkst du uns
mit Tausenden von Farben an den Bäumen,
in den Gärten und auf den Feldern.

*Wie sind deine Werke so groß und viel.
Du hast sie alle weise geordnet. - Gebärde*

Immer wieder muss ich staunen, Gott,
wie die Sonne mit ihren Strahlen wärmt
und alles auf der Erde zum Leuchten bringt.
Der Regen befeuchtet die Erde.
Wärme und Wasser bringen die Erde zum Wachsen
Und alle Früchte zum Reifen.
Und es gibt so viele. **Rossa**

Immer wieder muss ich staunen, Gott,
wie so alles eingeteilt ist.

Hinaus gehen

SEGEN

LIED: Nun danket alle Gott mit Herzen Mund und Händen
(EG 321,1-3)

Die Ruhe der Nacht, damit wir ausruhen und schlafen können.
Das Licht am Tag,
damit wir arbeiten, spielen und Freude haben können.
Tage, Monate, Jahre, sie vergehen und führen uns zu dir.
Rossa

Immer wieder muss ich staunen, Gott.
Wie viel auf der Erde wächst und blüht.
So viele Formen, so viele Farben, so viele Geschmäcker.
Tiere und Menschen, haben zu essen, zu trinken.
Wir können satt werden und Feste feiern.
Es wäre genug für alle da.

Rossa

Immer wieder muss ich staunen, Gott.
So viel Gutes kommt aus deiner Hand.
Das will ich nicht vergessen.
Dich will ich loben. Denn:
*Wie sind deine Werke so groß und viel.
Du hast sie alle weise geordnet.*

GESCHICHTE mit Legen **und Rossa** (im Dialog?)

Erntedank!
Danken, Staunen, sich freuen – es ist so gar nicht selbstverständlich?
Erntedank – Danke sagen für Fülle, Reichtum, ein reiches Leben, für alles, was wir so haben. Bei all dem Corona könnte man es glatt vergessen.
Stellen wir uns mal vor und denken dran, was so alles wächst oder wie so alles wächst. (**Rossa legt**)

Da die Erde (*braunes Tuch wird ausgebreitet.*)
Ohne Erde geht es nicht. Im Dorf und in der Stadt haben
meistens Asphalt drüber. Straßen, Gehsteige, Plätze.
Aber hier Erde, richtige Erde.

Es ist ein großer Acker, ein richtiges Feld, voller Erde. Es ist
gute Erde.

Da kann gepflanzt werden. Was pflanzen wir? -
Bäume, Blumen, Gemüse, Obst, Korn

Ich: an Kinder: Hilf bitte. Geht über den Acker und säht den
Samen, das Korn. (*ausführen*)

Rossa: Aber wir könnten noch anderes pflanzen, was meinst
du?

Es ist ein großer Acker, ein riesiges Feld.

Ich: Als Jesus von dem Bauern erzählte, der da auf diesem
Acker säte,
da meinte er nicht nur das Korn, da dachte er auch an ganz
andere Dinge, Dinge, die man auch säen kann oder säen
muss, fast genauso wie Korn.

(*Ideen sammeln, Rossa hilft: freundliche Worte, Lächeln,
Hilfe, ausgestreckte Hände, Hoffnung*)

Legen wir sie auch in den Acker, legen wir sie in unsere
Erde. Genauso wie Korn, sie sollen wachsen, reif werden.
(*ausführen*)

Rossa versucht Gesätes durch Zeihen oder sonstiges zum
Wachsen zu bringen

Halt, nicht, Geduld musst du haben. Mehr können wir nicht
tun.

DANK- UND FÜRBITTENGEBET:

Gott, dennoch und trotzdem
wir danken dir für den Reichtum deiner Gemeinschaft.
Wir danken dir für alles, woran wir uns freuen können.
Wir danken dir, dass wir genießen können, was uns gut tut.

Gott, wir bitten dich,
lass uns die Menschen nicht vergessen,
die von Morgen bis Abend,
bei Sonnenschein und Regen,
trotz Hitze oder Kälte
dafür arbeiten und leben, dass es uns an nichts fehlt.

Wir bitten dich,
lass uns die Menschen nicht vergessen,
denen eine Handvoll Reis mehr bedeutet als uns ein
festliches Mahl,
für die ein Schluck Wasser mehr wert ist als für uns der
edelste Wein,
für die ein Bett mehr Heimat ist als für uns die perfekt
eingerichtete Wohnung,
die nur ein bisschen Anerkennung und Freundlichkeit
brauchen um sich gesehen zu fühlen.

Gott, schenke uns deine Liebe, dass wir fröhlich sind und
glücklich werden mit unserem täglichen Brot. Amen

VATER UNSER im Himmel

ABKÜNDIGUNGEN: Hoffnung pflanzen, Apfelbaum
pflanzen

aber im Moment nicht so wirklich tun können bzw. nur in Gedanken und kleinen Feiern.
Aber wir pflanzen heute einen Baum, einen Apfelbaum, als Zeichen der Hoffnung und des Glaubens.
Wir haben ja gesagt, auch Hoffnung muss gepflanzt werden und die soll bei uns herrschen.
Man sagt Martin Luther nach, dass er gesagt haben soll:
Wenn morgen die Welt unterginge würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.
Nein, ich denke nicht, dass sie morgen untergeht, aber Hoffnung brauchen wir und den Glauben, dass wir in unserem ganzen Leben, mit allem was wächst und gedeiht, sogar mit den dunkeln Seiten, doch immer in Gottes Hand geborgen sind. Das darf uns oder soll uns ein bisschen Gelassenheit schenken.

RAPP:

Alle guten Gaben,
alles, was wir haben,
kommt, o Gott, von dir.

Wir danken dir dafür.

Es braucht Sonne, (*gelbes Tuch und gelbe Strahlen, Glockenspiel*)
und natürlich Regen. (*Finger trommeln*)
Und die Zeit lässt reif werden. So wächst dann was.

LIED: Alles kommt von dir.

Erde, Sonne, Regen, dass wir davon leben, dafür danken wir

Rossa: Doch Halt, nicht alles wächst. (*legt schwarzes Tuch*)

Ich: Oh ja, da ist ein Trampelpfad gibt.
Da kann nichts wachsen.

Rossa: Und schaut dort sind lauter Steine. (*legen*)
Auf der Erde, in der Erde, unter der Erde.
Da wächst nichts mehr.
Und da lauter Dornengestrüpp. Ganz viel. (*legen*)
Auch da wächst nichts.
Das ist hart, dornig, steinig. Gar nicht schön.

Ich: Ja, Dornen, Steine, harte Erde, da kann nichts wachsen.

Auch unsere guten Worte, das freundliche Lächeln, die Hoffnung, die wir gesät haben, manchmal nutzt es nichts und es klappt nicht. ☹

Es klappt nicht alles in unserem Leben. Da ist es manchmal dornig, in jeder Beziehung hart, in der Arbeit steinig und mühsam und manchmal sind wir auch selbst vielleicht dornig, steinig, hart. ☹
Warum????

Ja, warum eigentlich? Was stört das Wachsen und Werden?

z.B. kein Regen, Klimawandel, zu heiß, Wut, Neid, Angst,
Bitterkeit, Ungeduld, Streit, Krieg. **Rossa macht vor, wir
raten** (*legen Symbolblätter hin*)
Aber an allem sind wir nicht Schuld

(Betroffenes Schweigen, dann:

LIED: (EG 178.11)

Gott, ich klage dir.
Gott, das ist nicht gut.
Gott, es tut mir Leid.

Doch schaut:

Manches ist grün geblieben. (*grünes Tuch*) **Rossa freut sich**
Es wächst.
Manches, was wir gesät haben, wächst doch weiter.
Trotzdem, dennoch.
Und die grünen Pflanzen werden größer und größer..

Wow, so ein schönes Feld.

Weizen. (*legen*)

Und Blumen sind dabei. (*legen*)

Und noch und noch und noch

Ihr habt ja auch mitgebracht?

So viele Früchte.... (*Tuch zum Gabentisch legen*)

Schön, sehr schön

So ist es bei uns.

Unsere Welt ist eine schöne, eine wunderbare Welt

Da gibt es so viel, was gut ist.

Was wächst und reift.

Die Früchte und Blumen,
die Tiere, die Menschen,
die Gemeinschaft, die Liebe, die Freundschaft,
die Freude....

Man kann staunen und sich dran freuen.

Aber das ist auch unsere Welt,

rätselhaft und dunkel, traurig und böse.

Es gibt Kriege, Menschen leiden Hunger.

Ein Virus lässt uns alle ängstlich werden, er macht krank.

Wir müssen vorsichtig im Umgang sein.

Plötzlich passiert ein Unfall.

Sorgen drücken und vor Schmerz muss ich schreien.

Das alles ist meine Welt und auch Gottes Welt.

Das Schöne und das Wunderbare,

das Rätselhafte und das Dunkle.

Es ist alles in seiner Hand.

**Das steht in der Bibel, die Geschichte von dem Acker und
dem Bauern, der sät, das steht in der Bibel:**

LESUNG: Markus 4, 1-9

Wenn wir die Geschichte weiterdenken,

dann hat der Bauer natürlich das Korn geerntet.

Er hat es gemahlen und Brot daraus gebacken.

Und aus den Trauben hat er Saft gepresst.

Und er hat bestimmt ein Fest gefeiert und dazu eingeladen,

er hat sich gefreut,

er hat Gott gedankt für all das Korn,

für das Brot und die Früchte und den Saft.

So wie wir es heute auch gerne machen würden,